

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 7 (1881)
Heft: 28

Rubrik: Ich bin der Düfteler Schreier

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ich bin der Düstler Schreier
Und sage es rund heraus
Mit solchen Geschichten zieht man
Den Hund nicht aus dem Haus.

Incompetent sich erklären,
Hat allerdings was für sich;
Doch darf man wohl bedenken,
Schützt das vor Hieben und Stich?

Am besten fährt man in Allem
Man halte was auf Moral;
Dann ist man der Mehrheit sicher,
Denn dieser ist das egal.



Gscheidli's Betrachtung.

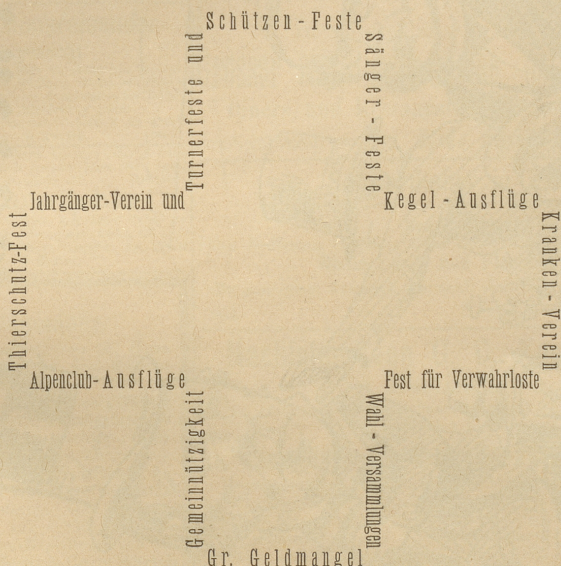
Rein unbegreiflich ist mir, wie verschiedene — leider nicht verschiedene — Leute über den protestantischen Geisteslichen herfahren, weil er die Einführung der Ohrenbeichte beantragt. Der arme Mann müsse einen sehr kleinen Verstand haben. Aber Pardon! Bei der Ohrenbeichte will man ja keinen großen Verstand, sondern Ohren. Verstanden!

Dem Homöfenwein

droht ernste Gefahr. Einer unserer hervorragendsten Weinbaukenner hat entdeckt, daß an verschiedenen Orten die Reben an Pocken erkrankt sind. Wir möchten deshalb die Regierung inständigst ersucht haben, sofort die nöthigen Maßnahmen zu treffen, aber ja nicht etwa an das Impfen zu denken; denn was würde aus uns werden, nähme man hiezu Ruhlymphe?

Die Weintrinker.

Das Kreuz der Hausfrau.



Der neue Uriel Acosta.

(... Dieses Communifengesetz wurde 1846 gemacht für Weilling und noch einen Andern. Zürich. Rätzli.)

Akiba Forrer. Man schenke sich den Namen auszusprechen
Und hieß ihn Acher — Acher heißt der Andre.

Uriel Treigler. ich bin der Andre,
Der ewig Andre; denn im Anderssein
Liegt die Gewähr des ewigen Entstehens,
Und jeder Denker muß sich Acher sein.
Ihr baut umsonst Schlagbäume, zirkelt ängstlich
Der Weltgeschichte künstlich ihre Bahnen.
Sie spottet Guer! Ei vergeht ihr denn,
Daß jene trüben Wasser, die ihr dümmet,
Dieselben sind, die eure Mühlen treiben?

Langwierig ist's, im off'nen kühnen Lauf
Des Ehrenselbstens Höhe zu erreichen;
Geschwinder gehts hinauf zu schleichen,
Und am geschwindesten kriecht man hinauf.

-r.

Im Thiergarten auf der Matte

sind gegenwärtig folgende Brachtstücke zu sehen:

Der Staat, welcher dem Volke gestochen werden muß.
Der Geier, der das Defizit holen soll.
Das hohe Ross, welches verschiedene unserer „Volksvertreter“ reiten.
Die Kasse im Sack, welche man in Bern nicht kaufen will.
Der Krebs, welcher am Nationalreichtum frisst.
Der Esel, der von den Reaktionären das Heil erwartet.
Der Floh, welchen man dem Publikum hinter das Ohr gesetzt hat.
Der Bär, welchen die N. O. B. ihren Aktionären aufband.
Die Bode, welche auf den Rathhäusern geschossen werden sollen.
Die Gänse, } denen man umsonst predigt.
Die Kameele, }
Die Unken, }
Die Schnucken, die man vom Stadtrath vorgelegt bekommt, wenn man auf Verbesserung hofft. zc. zc.

Zur Besichtigung angelegentlichst empfohlen.



Herr Feusi. Aber gälled Sie au, Frau Stadtrichter, das ist au e Schlacht
gih im Kantonsrath.

Frau Stadtrichter. Ja würkli, es häd öppen-e mal e grüseli g'hyde, grumplet
und g'hlöpst! Wyn Ma ischt jez na ganz chloroformirt drou!

Herr Feusi. Das glaubi bigostlig wahl! Ich wett emmel au nüd ha möge i
dere Sigh sp.

Frau Stadtrichter. Bitti, warum au!

Herr Feusi. He wege bene Sozialdemokrat; die wend ja doch eiei Alles für
sich und wemers eist na lad e Sigh halte, was blybt Gus denn da na?

Frau Stadtrichter. Pah, i denke, so viel wie vorher; m'r cha sie emmel au
na am Gländer hebe.

Höflich.

Irgendwo im St. Gr. tanzte dieser Tage eine Schaar Ausflügler auf einer
Alp. Einer der Damen passirte das Ungeschied, daß sie dem Sennerbuben auf
den Fuß trat. Mit lebenswürdiger Höflichkeit entschuldigte sie sich bei dem
Bengel, der sofort in beruhigendem Tone antwortete: „O bitte, 's macht gar
nüüd, 's häd mi scho mängi Chueh trampet!“

Abonnements auf den „Nebelspalter“

nehmen entgegen alle **Postämter** und **Buchhandlungen**.
(Schon erschienene Nummern werden nachgeliefert.)

Preis pr. 3 Monate Fr. 3. —, 6 Monate Fr. 5. 50.

Für das Ausland mit Porto-Zuschlag.

**Erneuerungen bitten wir gef. baldigst auf-
geben zu wollen.**

Briefkasten siehe in der Annoncen-Beilage.